



Alternatives Wirtschaften im Ernährungssektor

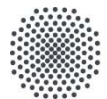
Neue Chancen für eine nachhaltige Ernährungswirtschaft durch
transformative Wirtschaftsformen

Irene Antoni-Komar

IÖW-Tagung *Wirtschaftswissenschaften und sozial-ökologische Transformation*

Workshop A4 Alternativ Wirtschaften

Berlin, 06.11.2017



Universität Stuttgart



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Zielsetzung

- Schaffung einer nachhaltigen (transformativen) Ernährungswirtschaft und -versorgung ⇔ *global big food*

Lösungsweg

- Transformative Pioniere des Wandels
→ Urban-Gardening-Projekte, Mietgärten, Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften, Solidarische Landwirtschaft, regionale Netzwerke

Transformativ sind Wirtschaftsformen, die

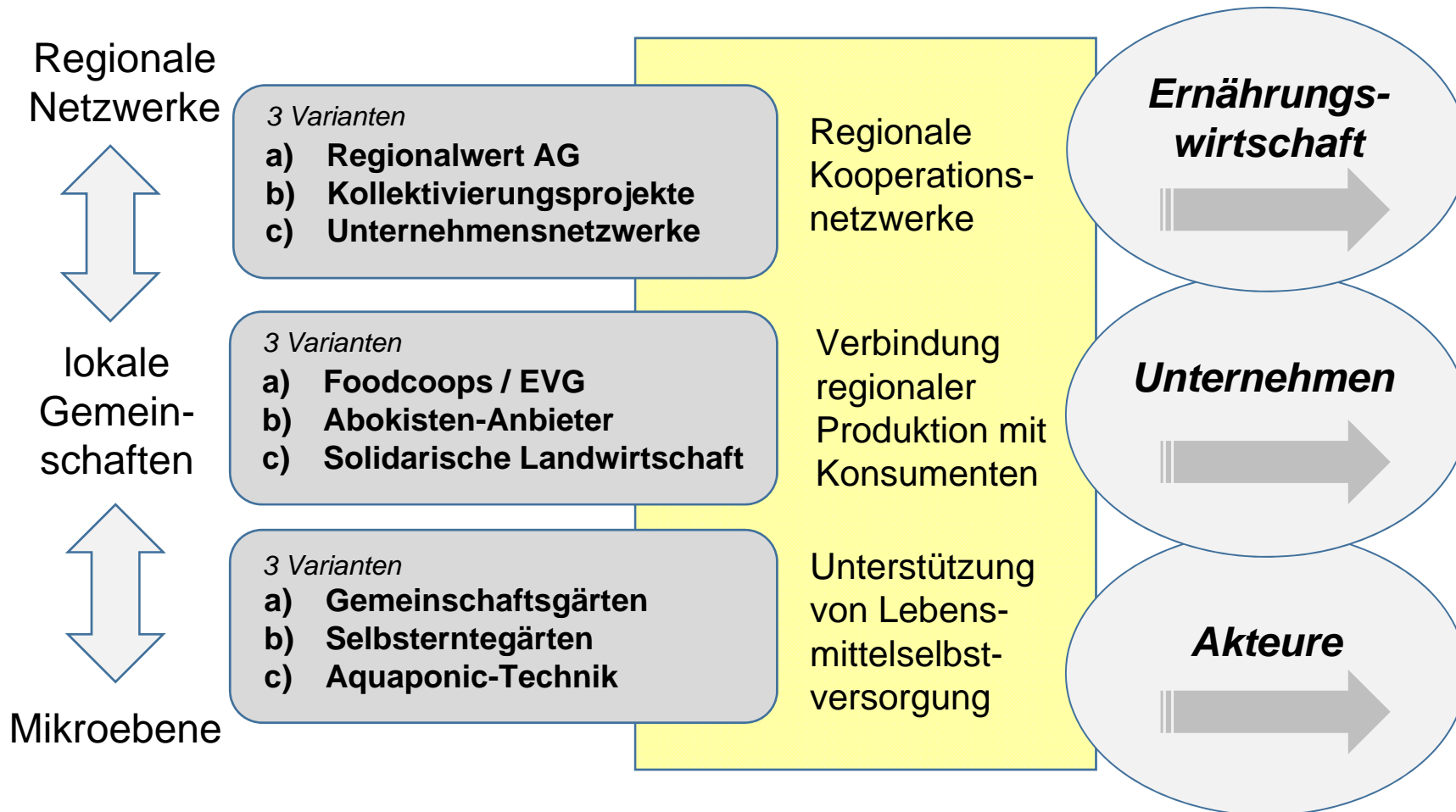
- qualitativ für eine im umfassenden Sinn nachhaltige Ernährungswirtschaft und Ernährungskultur stehen
- das Potenzial in sich tragen, nicht-nachhaltige Formen der Ernährungswirtschaft zu verdrängen.

2. Transformationstypologie

3 Versorgungsebenen

3 Wertschöpfungsmodelle

3 Transformationsebenen



Emergente und deliberative Strategien

- **Fokus individuelle Befähigung, doing together**
- **Fokus homogene, starke Gemeinschaft**
 - Starke Formation mit Gemeinschaftssinn und geteilten Werten
 - Entwickeln eines Zusammengehörigkeitsgefühls
 - Aktive Gemeinschaftsbildung durch Entrepreneure und Kerngemeinschaft
 - Zusammenhalt durch Feste, Workshops, Exkursionen
 - Eine Blaupause für andere sein
 - Wachstumsgrenzen; faire Löhne, um von der Arbeit leben zu können

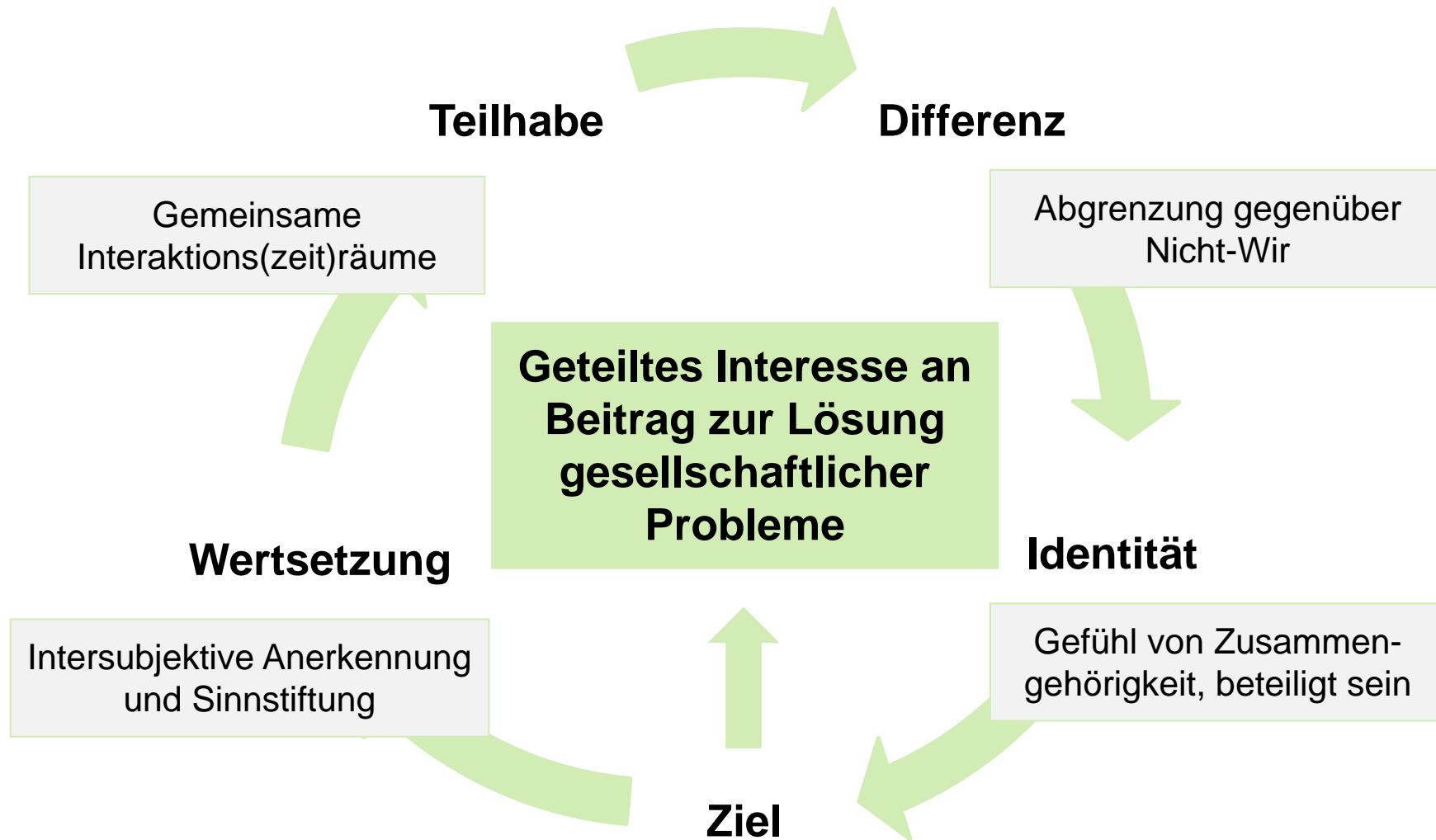
*„Das spiegeln auch Umfragen wider oder das kriegen wir mit in Gesprächen, **dass für viele tatsächlich die Gemeinschaft mit den Menschen ausschlaggebend ist.**“ (G3-5, 80)*

*„Die, die dann am Ende des Tages im Jahr 2020 [...] dabei sein werden, die stellen dann schon [...] **eine ziemlich mächtige Gemeinschaft** dar [...], die das Ganze wirklich auch mitträgt.“ (G2-4, 40)*

Posttraditionale Gemeinschaften

- neue **freiwillige** Gemeinschaftsorientierungen
- **Merkmale:** partikular, lokal, temporär, hybrid
- **Beziehungsqualität** zwischen **heterogenen** Akteuren

3. Strategien der unternehmerischen Transformation



Transformationspotenziale

- Befähiger für neue Formen der Versorgung, Fürsorge und Sinnstiftung im sozial-ökologischen Krisenkontext.
- Partikulargemeinschaften in sachlicher, räumlicher und zeitlicher Hinsicht, geben sich Regeln und Institutionen für solidarisches Wirtschaften.
- Vorbildfunktion als Blaupausen für kooperative lokale Unternehmen mit kleinen, einfachen WSK.
- Good Practices für ökonomischen Erfolg von funktionierenden Betriebsgrößen ohne permanentes Größenwachstum.
- Aufbau regionaler Wirtschaftskreisläufe und Netzwerke zur Stärkung von Ernährungssouveränität.

Transformationsbarrieren

- Unsicherheit in finanzieller und personeller Hinsicht.
- Koordinationsaufwand durch permanente Aushandlungsarbeit in heterogenen Gemeinschaften nach innen und außen.
- Destabilisierungsrisiko durch langwierige partizipative Entscheidungsprozesse und Abstimmungen.
- Spannungsfeld der Engagierten aus einzelnen Persönlichkeiten und aktiven, vermehrt ehrenamtlichen Mitgliedern.
- Ringens um Anerkennung als Risiko der zu starken Abschottung/Ausgrenzung, der sozialen Schließung.